

kreuz+ ÜBER

1. Jahrgang - Oktober 2002

Zeitung der ev.-luth. Kirchengemeinden
Worpswede, Hüttenbusch und Grasberg

Aus dem Inhalt

ANGEkreuzt

Bebauen und Bewahren

QUERgedacht

**Es wird nicht aufhören
Saat und Ernte**

kreuz**AKTUELL**

**Blickwechsel -
Eine Ausstellung**

QUERbeet

Veranstaltungen / Termine

Bebauen und Bewahren
**Zur Lage in Landwirtschaft
und Natur**



Liebe Leserin, lieber Leser,

der Monat Oktober ist traditionell der Monat des Erntedankfestes. In der Regel am 1. Sonntag im Oktober werden in den Kirchen Festgottesdienste gefeiert, der Altar ist mit Früchten des Feldes geschmückt. In unseren Dörfern sind die Kirchen zumeist gut besucht, gerade auch von den Landwirten und ihren Familien. Dabei ist die Landwirtschaft auch bei uns nicht mehr wirklich prägend. Unsere Dörfer verändern sich, Menschen aus städtischen Bereichen siedeln sich an, sind skeptisch gegenüber der sog. konventionellen Landwirtschaft. Da kann es auch schon mal zu Konflikten kommen.

Die Ausgabe des "kreuz + quer", die Sie in Händen haben, widmet sich in diesem Monat dem Thema "Bebauen und Bewahren".

In der Schöpfungsgeschichte berichtet die Bibel davon, dass der Mensch den Auftrag von Gott bekommen hat, die ihm von anvertraute Erde so in Besitz zu nehmen, dass er sie bebaut und bewahrt. Der Mensch soll also seinen Nutzen aus der Erde ziehen. Aber er soll es so tun, dass er sie nicht als bloßes Materiallager ansieht, sondern als selber zu schützenden Bereich. Wird das Bewahren vergessen, wird das Bebauen einseitig betrieben, so gerät die Erde aus dem Gleichgewicht, so wendet sich die Natur gegen den Menschen, entreißt ihm das in vielleicht langen Jahren Geschaffene.

Der thematische Teil dieses "kreuz + quer"

macht die Situation der Landwirtschaft ebenso zum Thema wie die Situation der Landschaft, der Natur.

Der Leiter des kirchlichen Dienstes auf dem Lande, Pastor Wichert-von Holten, teilt unter "quergedacht" seine Gedanken zum Thema mit

Ein Biologe wirft seinen kritischen Blick auf die Eingriffe des Menschen in die Natur.

Zwei Landwirte, Vater und Sohn, äußern sich aus ihrer Sicht zur gegenwärtigen Lage, zu Befürchtungen und Wünschen.

Drei Frauen tauschen sich über ein ökologisches Symbolprojekt, die Worpsweder Kirchenkartoffen, aus.

Daneben finden Sie in der Ihnen vorliegenden Ausgabe unter der Rubrik "kreuzaktuell" einen ausführlichen Hinweis auf eine Ausstellung, die einen Besuch lohnt: "Christen und Juden - Blickwechsel - Juden und Christen."

Und selbstverständlich informieren wir Sie wie gewohnt über Gottesdienste und Veranstaltungen sowie über die Amtshandlungen und hohen Geburtstage in den Kirchengemeinden der Region Worpswede - Hüttenbusch - Grasberg.

Ich wünsche Ihnen eine lohnende Lektüre !

Ihr Reiner Sievers

“Es wird nicht aufhören Saat, Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter...” (Gen.8,22)

Vor allem der Regen schien in diesem Sommer überhaupt nicht aufzuhören. Noch bevor die Fluten die Elbe hinab spülten und den Menschen ihrer Hände Arbeit mitrissen, so viele Hoffnungen ertränkten, ging schon mehr als 40 Tage und 40 Nächte der Regen auf die Felder der Landwirte nieder. Im Vergleich zu der Flutkatastrophe ist die katastrophale Lage, die der Regen allein in der Landwirtschaft angerichtet hat, eine kleine Not. Aber eine Not mit Verdienstaustfällen zwischen 35.000 und 50.000 € pro Betrieb im niedersächsischen Durchschnitt. Das ist mehr als ein durchschnittliches Jahreseinkommen eines Arbeitnehmers.

Das bedeutet, dass viele Landwirte das Notwendige, um den Betrieb zu erhalten, nicht mehr haben und manche nun von dem Regen genauso weggespült wurden, wie viele durch das Wasser der Elbe.

Andere, auch große Betriebe, hatten die Ernte 2002 bereits auf Investitionen, die sie tätigen mussten, verpfändet. Kurzum: Wird in der Landwirtschaft sowieso schon nicht viel verdient, so ist es in diesem Jahr mancherorts sogar gar nichts.. Und dennoch ist der Aufschrei der Landwirtschaft nicht so groß, wie bei BSE und der MKS-Bedrohung. Es ist kein Schrei nach Gerechtigkeit, wie im Nitrofenskandal, oder wo Futtermittel zur Entsorgung von Industrieabfällen dienen und Landwirte und Kirche gemeinsam daran erinnern mussten, dass Futtermittel Lebensmittel für Tiere sind. Nicht nur wir Menschen haben ein Recht darauf, gesunde Ernährung vorzufinden. Nein, zu dem Erfahrungswissen der Landwirte gehört eben, dass das Wetter Kapriolen schlägt und dass Gott als Herr der Schöpfung es manchmal überreichlich, sogar zerstörend regnen lässt.

Die Landwirte stehen anscheinend noch mit beiden Beinen in Gottes Schöpfung. Sie machen sich nicht die Illusion, alles im Griff zu haben, wie es die Neigung unserer Gesellschaft ist. Und

deswegen gibt uns Nichtlandwirten dieses Jahr tüchtig zu denken. In unseren eigenen Gärten und Kellern stand das Wasser, unsere eigenen Kartoffeln faulten vor sich hin und am Gartenzaun war das Wort “Schnecke” ein Reizwort. Uns alle hat dieser Sommer enttäuscht. Alle sind wir nass geworden und können nachempfinden wie es ist, wenn einem das Wasser bis zum Halse steht.

Auf diese Art und Weise erlebt die Landwirtschaft zur Zeit eine große Solidarität und viel Verständnis, denn wir merken als Verbraucher, dass unsere Ernährung in Gefahr gebracht werden kann. Daran denken wir und wir nehmen es nicht mehr als Selbstverständlichkeit, dass wir ernten können.

Deswegen ist dieses Jahr das Ernte-dank-fest sicherlich auch ein Ernte-denk-fest. Ein Fest immer noch, denn das Wenige, was wir tatsächlich geerntet haben auf Feld und Garten, nimmt uns für ehrlichen, konkreten Dank in die Pflicht.

Und ein solches Zusammenrücken von Verbrauchern und Erzeugern vermag vielleicht Gedanken freizusetzen, die unserer Verantwortung für die Schöpfung Gestalt geben. Denn an der Zusicherung Gottes, dass nicht aufhören wird Saat und Ernte, haben wir unseren Anteil.

Wir erfahren nämlich, inwieweit wir Gott durch das Ungleichgewicht der Naturhaushalte um die Möglichkeit berauben, langfristig noch sein Versprechen zu halten.

Wir merken immer mehr, dass nicht ein System von Landwirtschaft das Heil bringt. Heil rückt näher, wo es uns gelingt, den verantwortungsvollen Menschen, die bäuerliche Familie hinter ihrem Handeln und hinter den Produkten ihres Hofes, aufleuchten zu lassen. So etwas Wichtiges wie unsere Ernährung braucht keine Slogans und Parolen. Sie braucht Gesichter, denen wir zutrauen, dass sie Sachverwalter des Segen Gottes in Saat und Ernte sind.

Stephan Wichert-von Holten, Pastor im Kirchlichen Dienst auf dem Lande, Hannover



Christen und Juden - Blickwechsel - Juden und Christen



Eine Ausstellung über ihre Beziehung in Niedersachsen mit einer Darstellung der Jüdischen
Gemeinde in Osterholz-Scharmbeck
31. Oktober bis 15. November
Gemeindehaus St. Willehadi, Am Kirchenplatz 3

Das Herzstück der Ausstellung sind aktuelle Interviews, die mit heute in Niedersachsen lebenden Juden geführt wurden: Wie sieht ihr Selbstverständnis aus? Wie wird die nichtjüdische Umwelt wahrgenommen? Um die Antworten einordnen zu können, sind sie in die Geschichte von Juden und Christen in Niedersachsen eingebettet. Dabei steht Niedersachsen exemplarisch für die Geschichte einer schwierigen Beziehung. Eine Arbeitsgruppe aus Osterholz-Scharmbeck hat die Wanderausstellung um die Darstellung der örtlichen jüdischen Gemeinde ergänzt. Während der zwei Wochen, in denen die Ausstellung zu sehen ist, wird sie durch ein umfangreiches Rahmenprogramm begleitet:

31. Oktober, 19.30 Uhr, Gemeindehaus Willehadi Eröffnung der Ausstellung

Mit Grußworten von Bürgermeister Martin Wagner, Landessuperintendent Manfred Horch, der Jüdischen Gemeinde Bremen durch ihre Vorsitzende, Frau Elvira Noa, Pastor Wolfgang Raupach-Rudnik, Hannover, spricht "Zu den Intentionen der Ausstellung - gerade am Reformationstag".

Die Ausstellung ist geöffnet:

Dienstag bis Freitag	10.30 Uhr bis 12.00 Uhr 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Samstag	10.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Sonntag	11.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Führungen für Gruppen können verabredet werden. Wenden Sie sich bitte frühzeitig an:
Claudia Körber, Inselstr. 8, 28790 Schwanewede, Telefon 04296-48383;
mail: ckharriersand@aol.com

Träger der Ausstellung ist der Ev.-luth. Kirchenkreis Osterholz-Scharmbeck mit der Evangelischen Erwachsenenbildung (EEB); in Zusammenarbeit mit örtlichen Initiativen und Bildungsträgern.

Weitere Veranstaltungen zur Ausstellung sind der örtlichen Presse zu entnehmen.

Der Mensch greift ein

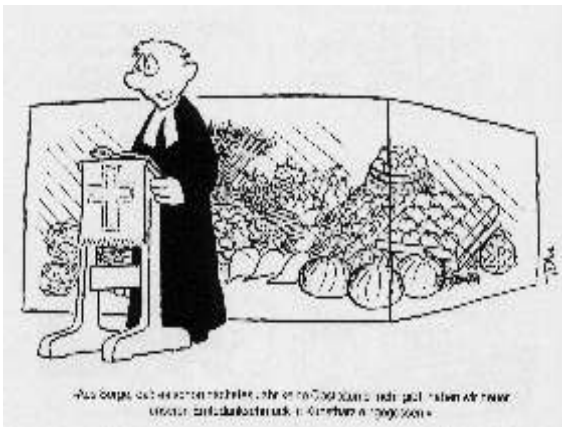
Bisher war der Klimawandel nur was für Ökologen oder Weltuntergangspropheten, aber in diesem Jahr haben wir direkt oder über die Medien miterlebt wie Sommerniederschläge zu Überschwemmungen bisher unbekanntes Ausmaßes geführt haben. Wir spüren jetzt hautnah die Folgen des Klimawandels, der durch die Kohlendioxidemissionen der industrialisierten Welt herbeigeführt worden ist. Plötzlich geht es nicht mehr um die für manchen ganz verlockende Perspektive steigender Temperaturen, sondern um gigantische private und volkswirtschaftliche Schäden. Da sieht die Rechnung auf einmal ganz anders aus: bisher hieß es immer Energiesparen, Solarstrom oder

Wärmedämmung sind zu teuer, können wir uns nicht leisten; auf einmal kostet aber ein Hochwasser 10 bis 20 Milliarden Euro. Ist da der Umstieg auf regenerative Energien nicht doch schon mittelfristig billiger? Das Dilemma ist nur: selbst wenn wir jetzt ernsthaft ökologisch um-

steuern würden, wären weitere Klimakatastrophen nicht automatisch zu vermeiden. Das Klima ist wie ein träger Tanker, es reagiert erst sehr verzögert und 30 Jahre Ignoranz gegenüber der Umwelt rächen sich jetzt. Frühestens die nächste Generation wird die Früchte eines ökologischen Umstiegs ernten.

Die hohen Niederschläge sind der eine Grund für Hochwasser, der andere ist auch menschengemacht: immer mehr Bebauung und Versiegelung verringert die Wasserspeicherung im Boden, Begradigung und Ausbaggerung von Bächen und

Flüssen beschleunigen den Abfluss und Eindeichung verringert die natürliche Überschwemmungsflächen. Auch an Wüme und Wörpe hat dieses alles stattgefunden und führt zu erhöhten Wasserständen. Die Natur am Fluss kann sich auf verstärkte Überschwemmungen einstellen, ja viele bedrohte Arten werden sogar davon profitieren: Rohrdommel, Schwäne, Fischotter, Frösche und Libellen. Der Mensch sollte sich aus diesen flussnahen Bereichen zurückziehen und sie wieder der Natur überlassen. Den Landwirten, deren Flächen davon betroffen sind, sollten die Gemeinden Tauschflächen anbieten, damit sie nicht für den Treibhauseffekt mit ihrer Existenz zahlen müssen.



Das ist eine große Aufgabe für die nächsten Jahre. Ökologischer Hochwasserschutz heißt, dem Fluss den Platz überlassen, den das Wasser benötigt, Deiche zurückverlegen, wo es noch möglich ist, statt wieder nach dem Bagger zu rufen und das Problem flussabwärts dem Nachbarn

zuzuschieben.

Verantwortliches Handeln im Sinne der Agenda 21 und unserer Kinder und Kindeskinde kann nur bedeuten: Energiesparen, erneuerbare Energien fördern und dem Wasser an den Flüssen wieder mehr Raum geben.

Dr. Hans-Gerhard Kulp

Reiner Sievers im Gespräch mit Friedrich-Karl und Ralf Schröder, Landwirte in Heudorf

Friedrich-Karl, seit wann betreibt Eure Familie schon Landwirtschaft in Heudorf und wann hast Du den Hof übernommen ?

Als Siedlungsstelle Nr. 3 wurde unser Hof 1765 von Familie Schumacher aus Altenbülstedt in Besitz genommen. Durch Heirat kam in der 2. Generation der Name "Schröder" (von Nr. 12) auf den Hof. Ich selbst habe den Hof 1975 von meinem Vater übernommen, zunächst als Pächter und seit 1981 als Eigentümer.

War es für dich selbstverständlich, Landwirt zu werden - und auch gleich an Dich, Ralf, die Frage: Wie war das bei Dir, eine Generation später ?

Gerade die Tatsache, dass mein Vater mich frei entscheiden ließ, ob ich die-sen "Traumjob" machen wollte, war ein großer Anreiz für mich, es zu tun. (FK.).

Auch für mich war das selbstverständlich, obwohl (oder weil ?) ich nicht gedrängt wurde. (R.)



Was hat Euch denn so daran gereizt, Landwirt zu werden und hat sich die Ursprungsmotivation durchgehalten ?

Meine Motivation hing sicher damit zusammen, dass etwas aufgebaut werden sollte, und dass der Beruf des Landwirts ein breites Gebiet des Wissens und Könnens erfordert. Vielseitigkeit, das war mein Ding. (FK.).

Ja, Vielseitigkeit ist auch mein Stichwort. Der Beruf ist dermaßen vielseitig, dass ich mir eigentlich nichts anderes als Beruf vorstellen konnte, also dazu gehört der Umgang mit Tieren, Pflanzen, Natur, aber auch Technik. (R.).

Na ja, und wenn ich das heute so sehe, dann muss ich sagen: Zu meiner damaligen Entscheidung

stehe ich noch heute, auch wenn sich die Begeisterung in manchen Bereichen sicher relativiert hat. Das hat aber auch mit fortschreitender Lebenserfahrung zu tun. Klar ist, dass ich um so fester stehe, je stärker der Wind ins Gesicht bläst. Und mit der Zeit habe ich gelernt, "vor dem Wind zu kreuzen", so dass man trotzdem vorwärts kommt - nur nicht so schnell. Verunsicherungen gibt es praktisch jeden Tag. Ich nehme sie als Herausforderung an für neue Ideen und für Kreativität. (FK.).

Wenn wir dieses und z.T. das letzte Jahr ansehen, dann fallen mir Kürzel und Fremdworte ein wie BSE, MKS, Nitrofen. Da gibt es bei vielen Verbrauchern, aber wohl auch bei Landwirten Verunsicherungen. Was sagt Ihr dazu ?

Mal grundsätzlich geantwortet: Man sollte nicht außer acht lassen, dass wir Landwirte nur in einem ganz beschränkten Bereich "Erzeuger" sind - bei uns z.B. nur bei Raps, Getreide,

Milch und Rindfleisch. Ansonsten kaufen wir für unseren Lebensunterhalt genauso Lebensmittel ein wie jeder andere. Ich habe nicht das Gefühl, dass unsere Berufskollegen, deren Produkte ich verzehre, es nur darauf anlegen, meine Gesundheit zu gefährden, auch nicht, dass sie andauern fahrlässig handeln. (FK.).

Ich finde, das es nichts hilft, gegenseitige Schuldzuweisungen zu suchen. Vielmehr sollten geschlossene Kreisläufe-, auch mit der übrigen Wirtschaft und Abfallwirtschaft angestrebt und verbessert werden. Und das nicht isoliert in Deutschland, sondern mindestens innerhalb der EU. (R.).

Die augenblickliche - beinahe depressive -

Stimmung innerhalb des Berufsstandes hat meines Erachtens ihren Ursprung weniger im Wetter und auch nicht nur in den miserablen Erzeugerpreisen, sondern ganz besonders darin, dass Landwirte sich zumindest in den Augen der deutschen Agrarpolitik nicht mehr die Erzeuger von gesunden Nahrungsmitteln, sondern potentielle Lebensmittelvergifter sind, die man mit Bürokratie, Erlassen, Gesetzen und Kontrollen gar nicht hart genug an die Kandarre nehmen kann. Mir scheint als Konsequenz, dass sich immer weniger Jugendliche dazu entscheiden, diesen Beruf zu erlernen, immer weniger junge Frauen bereit sind, mit einem Junglandwirt einen gemeinsamen Lebensweg zu gehen. Irgendwann haben wir in Deutschland die perfektsten Gesetze und Kontrollen in der Landwirtschaft - nur die Lebensmittel verzehren wir von woanders her. (FK.) :

In diesem Jahr hat es aber auch wettermäßig besondere Einflüsse gegeben. Wie hat sich das für Euch ausgewirkt ?

Nun, das Wetter - es liefert jeden Tag neuen Gesprächsstoff und hat uns in diesem Sommer ein um 30% schlechteres Ernteergebnis gebracht - bei gleichen Produktionskosten. Wenn wir woanders hinsehen, können wir uns dennoch nicht un-ingeschränkt beklagen - dann sind wir mit einem blauen Auge davon gekommen. (FK.).

Mal weiter nach vorn geblickt und als Wunsch formuliert: Was wünscht Ihr Euch von Politik, Medien, Nicht-Landwirten - und Kirche ?

Von der Politik, dass sie umgehend wieder europäisch angepasst handelt und nichts von deutschen Bauern einfordert, worüber unsere EU-

Partner nur lächeln. Von den Medien, dass zugunsten eines Sensationsberichtes nicht die Fachkompetenz und gründliche Recherche in den Hintergrund gedrängt wird. Von den Nicht-Landwirten, dass sie sich ihr Urteil über uns nicht leichtfertig bilden, sondern Angebote annehmen, wenn von unserer Seite über uns informiert wird. Auch wenn unlautere Berichte es vermitteln, so sollten sie durchaus berechtigt annehmen, dass wir unser Bestes geben, dass nur gesunde Lebensmittel zum Verzehr angeboten werden. (R.)

Ja, und von der Kirche, dass sie sich durchaus weiterhin mit dem Thema Landwirtschaft befasst - so wie hier und heute. Für sachliche Fragen und Argumente haben unsere Berufskollegen und wir sicher ein offenes Ohr. (FK.).



Zum Schluss: Wir wollen gerne weiterhin Landwirtschaft betreiben ...

... wenn die Politik sich wieder an Fakten und Sachzwängen orientiert und nicht an populären Stimmungen,

wenn die Medien uns nicht ständig als Deppen und Vergifter der Nation hin-stellen, wenn die Nicht-Landwirte sich wieder etwas mehr damit befassen, was der Berufsstand der Bauern leistet und es auch anerkennen. (R.).

Und wenn wir selbst als einzelne Landwirte wie auch als kompletter Berufsstand möglichst keine Anlässe verursachen, die die Verbraucher unserer Produkte verunsichern und der Presse Gelegenheit bieten, berechtigterweise einen Sensationsbericht zu schreiben. (FK.)

Ich danke Euch, dass Ihr Euch die Zeit für dieses Interview genommen habt - und Gottes Segen !

Den ersten sien Dot, den tweeten sien Not, den drütten siene Kartüffeln...

Drei Kartoffelaktionärinnen erinnern sich an fünf Jahre einer ungewöhnlichen Aktion

N: Wisst ihr noch, wie alles vor fünf Jahren angefangen hat?

S: Es gab ein Rundschreiben aus Lilienthal und eine Sitzung. Da wurde das beredet mit der Bewahrung der Schöpfung, und dass wir in Worpswede einen Kirchenacker haben...

N: ...der zu klein ist zur Verpachtung.

S: Ja. Die Idee stammt irgendwie aus dem Harzer Raum, und Hans-Jürgen Bollmann und Gerd Stührmann haben das ausgeguckt.

N: Die Idee war, gemeinsam etwas sehen und gemeinsam etwas tun.

W: Am Anfang waren da Massen von Leuten. Die hat man hinterher nie wieder gesehen.

S: Viele waren beim ersten Pflanzen dabei, die hatten in ihrem ganzen Leben noch keine Kartoffeln gepflanzt... Der Bauer war Manfred Otten, der hat uns geholfen. Aber dann das Handtuch geworfen, weil alles so chaotisch zugeht.

N: Und dann, das werde ich nie vergessen, wie Pastor von Stumpfheldt Pfingsten sagte: "Kartoffeln sollen eine Hackfrucht sein". Ich sage: "Was wollen Sie denn damit sagen?" Er: "Dann waren Sie wohl lange nicht auf dem Kartoffelacker." "Ach, so."

Dann wuchs das Kraut so hoch, dass wir die Kartoffeln nicht gefunden haben. Und ich weiß noch, dass die ganze Umgebung fürchterlich gelacht hat über unsere Aktion: Und unsere erste Ernte war auch ein Traum....

S: Ich habe für einen Eimer Kartoffeln eine Woche gearbeitet.

N: Und als wir alle gemeinsam ernten wollten, da goss es wie aus Kübeln. - Nach dem ersten Jahr hätten wir gut das Handtuch schmeißen können.

W: Aber das wollten wir nicht. Aus Trotz.

N: Und dann hat Hans-Jürgen einen Schulkollegen mitgebracht, der uns gesagt hat: "Ihr müsst den

Acker teilen. Dreifelderwirtschaft, dann kommt ihr besser zurecht."

Dann haben wir Unterstützung von Herrn Geffers gekriegt, der die Quecke immer wieder bearbeitet hat. Und Jürgen vom Klick-Verein hat uns toll mit dem Trecker geholfen.

Und ich weiß auch noch, im 2. Jahr, das Kartoffellegen hat sehr gut geklappt. Die Reihe hat uns ein Bauer aus Bergedorf gezogen, Behrens. Der ist gekommen mit seinen Söhnen. Zugemacht haben wir selber. Und gehäufelt haben wir noch mit der Hand. Das war das zweite Jahr. Und das dritte war so ähnlich. - Im ersten Jahr der Dreifelderwirtschaft hatten wir eine so tolle blaue Bienenweide. Und Sonnenblumen. Aber die sind verkümmert, weil es so trocken war. Und dann haben wir auch nach vorn gewechselt, dass die besser zu sehen waren und wir auch kassieren konnten.

Und da haben wir uns gebessert. Da wurde die Gemeinschaftsaktion gegründet.

W: Es wurde ein Arbeitsdienst eingeführt. Hacken und so weiter. Das war im dritten Jahr.

N: Und wir haben jedes Jahr beim Dankeschönessen überlegt: "Was könnte noch verbessert werden?"

S: Jetzt haben wir mit der Hand ja nur noch wenig Arbeit.

N: Und wir haben da tolle Ergebnisse gehabt. Die Frau, die da am Grab immer Flöte spielt.

S: Meinen Besuchsdienst habe ich oben auf dem Acker gleich mit gemacht. Fremde. Einheimische. Dann haben wir Leute aus dem Ruhrpott, die legen ihren Urlaub so, dass sie Kartoffeln mitnehmen können. Und dieses Jahr hör ich, bis auf ein paar Kleinigkeiten: Das war ja spitzenmäßig.

Und Hans-Jürgen hat uns super betreut. Er ist einmalig zuverlässig.

Das Gespräch führten Sabine Neugebauer, Ursula Scharnweber und Christa Werner. Für die Redaktion zeichnet Regine Sievers.

gottesdienste

	Worpswede (sonntags 10 Uhr)	Hüttenbusch (sonntags 10 Uhr)
6. Oktober Erntedankfest	Pastorin Sievers ^A	Pastor Sievers ^{A,T1}
13. Oktober 20. So. n. Trinitatis	Pastor Bandt	
20. Oktober 21. So. n. Trinitatis	Pastor Dubbert ^{T2}	Pastor Sievers ^{T1}
27. Oktober 22. So. n. Trinitatis	Prädikant Meyer-Stiens	
31. Oktober Reformationsfest	10.00 Schulgottesdienst 19.00 Pastor Dubbert	
3. November 23. So. n. Trinitatis	Pn. Sievers/D. Lucht Vorstellungsgottesdienst	P. Sievers/Sup. Janssen Visitationsgottesdienst
10. November Drittl. So. d. Kirchenj.	Pastor Dubbert	
17. November Vorl. So. d. Kirchenj.	Pastorin Sievers ^{T2}	Pastor Sievers
20. November Buß- und Betttag	19.00 Uhr Pastor Dubbert/ Superintendent Janssen	19.00 Uhr Lektorin Herrmann
24. November Ewigkeitssonntag	Pastor Dubbert	Pastor Sievers ^A
1. Dezember 1. Advent	Pn. Sievers/P. Dubbert Vorstellungsgottesdienst	19.30 Uhr Adventsfeier des Posaunenchores
8. Dezember 2. Advent	Pastor Dubbert	

A = mit Abendmahl, T 1 = Taufen im Gottesdienst

Grasberg (sonntags 10 Uhr)	<p style="text-align: center;"><u>Festgottesdienste am Erntedankfest</u></p> <p>In allen drei Gemeinden wird zum Erntedankfest am 6. Oktober um 10.00 Uhr ein Festgottesdienst gefeiert. Wo dies üblich ist, wird um Erntegaben zum Schmücken des Altars gebeten. Nähere Informationen erhalten Sie in den Pfarrämtern und Gemeindebüros.</p> <p>In Grasberg wird der Altar in diesem Jahr nicht nur mit Gegenständen aus der Landwirtschaft geschmückt. Die Predigt wird darauf eingehen. Im Anschluss gibt es Gelegenheit zu Klönschnack bei einer Tasse Kaffee.</p> <p style="text-align: center;"><u>Lektorengottesdienst in Worpswede</u></p> <p>Am letzten Sonntag im Oktober, 27. 10., wird in der Worpsweder Zionskirche ein Lektorengottesdienst mit Prädikant Ernst-Heinrich Meyer Stiens gefeiert. Es wird herzlich eingeladen.</p> <p style="text-align: center;"><u>Reformationsgottesdienste</u></p> <p>In den Kirchengemeinden Worpswede und Grasberg werden am 31. Oktober Gottesdienste zum Reformationsfest gefeiert. Schulgottesdienste finden um 09.00 und 11.00 Uhr in der Grasberger Kirche und um 10.00 Uhr in der Worpsweder Kirche statt.</p> <p>Jeweils um 19.00 Uhr werden Abendgottesdienste für Erwachsene gefeiert. Zu den Gottesdiensten sind auch Hüttenbuscher Gemeindeglieder herzlich eingeladen.</p> <p style="text-align: center;"><u>Visitationsgottesdienst in Hüttenbusch</u></p> <p>Am 03. November um 10.00 Uhr wird Superintendent Janssen aus Anlass der alle 6 Jahre stattfindenden Visitation der Kirchengemeinde gemeinsam mit Pastor Sievers sowie dem Kinderchor, dem neuen Kirchenchor und dem Posaunenchor einen Festgottesdienst feiern. Zum Gottesdienst und dem sich anschließenden Empfang, sprechen, wird herzlich eingeladen.</p>
Pastor Gehrke	
Pastor Neukirch	
Pastor Neukirch ^{T2}	
Pastor Gehrke	
9.00 u. 11.00 Schulgottesd. 19.00 Pastor Gehrke	
Pastor Neukirch ^A	
Pastor Gehrke ^{T2}	
Pastor Gehrke	
Pastor Neukirch	
Pastor Neukirch	
Pastor Neukirch	
Pastor Gehrke	

T 2 = Taufgottesdienst im Anschluss (11.15 Uhr)

Worpswede

“Hallo”,
“ ‘Moin´ sagt man hier!” Dies war der erste Hinweis auf die neue Umgebung, in der wir “gelandet” sind. Mein Name ist Tanja Homberg, ich bin 26 Jahre alt und werde mit meiner Familie die nächsten 18 Monate in Worpswede leben. Nach einem Sozial- und Religionspädagogik-Studium in Hannover absolviere ich nun mein Berufspraktikum im Ev. Jugendzentrum “Die Scheune” in Worpswede, im Diakonischen Werk Osterholz-Scharmbeck (Fachbereich Jugendhilfe). Außerdem werde ich zusammen mit Diakon Heiko Lucht in Worpswede eine Vorkonfirmandengruppe betreuen.
Zusammen mit meinem Mann und meinem

Sohn bin ich aus Lüneburg hierher gezogen. Das Interesse für den Beruf der Diakonin hat sich bei mir in den langen Jahren der ehrenamtlichen Mitarbeit in der kirchlichen Jugendarbeit entwickelt. Nun freue ich mich, nach vier Jahren Studium endlich praktisch “loslegen” zu können und hoffe auf viele interessante Begegnungen!



Wir entschuldigen uns ...

Wegen eines Berechnungsfehlers unseres Computers sind in der September-Ausgabe falsche Altersangaben bei den hohen

Geburtstagen veröffentlicht worden. Wir bitten vielmals um Entschuldigung!

Gemeindefrühstück

Am Sonntag, 13.10.02, laden wir Sie zum monatlichen Gemeindefrühstück in das Gemeindehaus “Alte Schule” ein. Falls Sie

einen Fahrdienst benötigen, melden Sie sich bitte im Gemeindebüro (96335).

Konzerte

In der Zionskirche findet am Sonntag, 20.10.02 ein Konzert mit Chor und kleinem Orchester statt. Das Konzert “Tilge Höchster meine Sünden” beginnt um 20.00 Uhr.

Samstag, den 26.10.02 um 20.00 Uhr, führt die Remberti-Kantorei die H-Moll-Messe von Johann Sebastian Bach auf.

Männerkreis

Im Gemeindehaus findet an jedem 2. Dienstag im Monat ein Männerkreis mit

Pastor Dubbert statt.

Regelmäßige Veranstaltungen im Gemeindehaus "Alte Schule"

Wöchentliche Termine:

Montag

18.00 Uhr Posaunenchor (Anfänger)

20.00 Uhr Posaunen

Mittwoch

10.00 Uhr Spielkreis für die Kleinen

Donnerstag

18.30 Uhr Meditation

20.00 Uhr Chor

Freitag

20.00 Uhr Guttempler

Monatliche Termine:

Dienstag

20.00 Uhr Männerkreis (jeden 2.)

Mittwoch

15.00 Uhr Altenkreis (jeden 3.)

17.00 Uhr Besuchsdienst (jeden 1.)

Hüttenbusch

Dank für Flutopferhilfe

Die Kirchengemeinde Hüttenbusche bedankt sich bei allen, die am 16. und 18. August über 700 Euro zugunsten der Flutopfer in Sachsen

gespendet haben. Kirchengemeinde und Förderverein haben den Betrag um weitere 500 Euro aufgestockt

Visitation des Superintendenten in Hüttenbusch

Alle 6 Jahre ist es soweit: Der Superintendent visitiert = besucht die Kirchengemeinde, um sich ein möglichst genaues Bild von der kirchlichen bzw. gemeindlichen Situation vor Ort zu machen. Welche Arbeitsschwerpunkte gibt es? Wo gibt es Schwierigkeiten, wo Wünsche? Wie ist die Situation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter? Wie sehen die Kontakte der Kirchengemeinde zu Vertretern und Einrichtungen des Ortes aus? Haben diese bestimmte Erwartungen an die Kirche? Solche und ähnliche Fragen sollen beantwortet werden. Dazu wird Superintendent Janssen eine Reihe von Gesprächen führen und sich bestimmte Arbeitsfelder ansehen.

Vorgesehen sind Besuche des Sozialverbandes (Reichsbund), der Internetgruppe "www.huettbusch.de", der Kindertages-

stätte, der Grundschule, des Jugendtreffs sowie die Teilnahme an einer Ortsratssitzung. Dazu kommen Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kirchengemeinde, den Mitgliedern des Kirchenvorstandes und des Regionalrates der Kirchengemeinden Worpswede-Hüttenbusch-Grasberg sowie der Besuch des Konfirmandenunterrichts.

Höhepunkte werden ein Abend der Begegnung mit Vertretern der kirchlichen Gruppen sowie der Visitationsgottesdienst mit anschließendem Empfang am 3. November sein.

Jedes Gemeindeglied kann sich direkt (auch telefonisch) an Superintendent Janssen wenden, wenn es Bedarf gibt, über die Arbeit der Kirchengemeinde zu sprechen.

(Tel. 04791-80650)

Neuer Kirchenchor in Hüttenbusch

Spätestens seit dem Jubiläum der Kirche wurde deutlich: es ist schön, mit vielen Frauen und Männern musikalisch einen Gottesdienst zu gestalten. Könnte aus dieser Erfahrung nicht mehr werden? Könnte es nicht vielleicht genügend Interessierte geben, die Lust hätten in einem "Hüttenbuscher Kirchenchor" mitzusingen? Ganz neu oder auch zusätzlich zum Singen in anderen Chören?

Wir haben den Versuch gewagt und in Hüttenbusch einen Kirchenchor gegründet: Er trifft sich jeden 2. Dienstag (immer in den ungeraden Wochen) von 19.30 - 21.00 Uhr

zum Proben in der Hüttenbuscher Kirche. Die Leitung hat der ausgebildete Chorleiter und Musiklehrer Klaus Stracke übernommen. Haben Sie nicht Lust, mitzusingen - ob Mann oder Frau, ob schon in anderen Chören oder ganz neu? Dann melden Sie sich doch einfach bei Klaus Stracke (04794-1605), Silke Jelten (04794-1568), Hans-Meinert Steffens (04794-1528) oder Pastor Reiner Sievers (04794-503), oder kommen Sie einfach mal zu einer Probe vorbei. Der Chor wird zum ersten Mal im Visitationsgottesdienst am 3. November mitwirken.

Rhetorik für Mütter - Überlebenstraining für den Alltag mit "kleinen Geistern"

Ähnlich einer Elternschule sollen Kompetenzen in der Kommunikation mit Kindern vermittelt oder Wege dahin aufgezeigt werden. Die Psychologin Monika Wisotzky bietet dazu 3 Vormittage an. Die Treffen finden am 04., 11. und 18.11. von 09.30 bis 11.30

Uhr im Gemeindehaus Worpsswede statt. Der Teilnehmerbeitrag beträgt 12,- Euro. Anmeldungen werden bis zum 28.10.2002 an die Geschäftsstelle der Evangelischen Erwachsenenbildung (EEB) in Hüttenbusch erbeten (Tel. 04794-9629070).

Terminänderung: Freundeskreis in der Suchtkrankenhilfe

Der Freundeskreis in der Suchtkrankenhilfe hat seine wöchentlichen Treffen im unteren Gemeinderaum der Hüttenbuscher Kirche vom Mittwoch auf den Montag verlegt. Seit dem 09.09.2002 finden die Gruppentreffen

jeweils montags ab 20.00 Uhr statt. Menschen, die sich dem Thema Sucht stellen wollen - aus eigener Betroffenheit oder als Angehörige - sind herzlich willkommen.

Terminänderung: Kinderchorgeburtstag

Der Hüttenbuscher Kinderchor hat seine Geburtstagsfeier auf den 20. Oktober 2002 um 16.00 Uhr verschoben. In der Kirche soll dann

ein Singspiel zum Märchen "Hans im Glück" aufgeführt werden. Dazu sind alle eingeladen, die sich an Musik erfreuen.

Kindergottesdienst zur Josefsgeschichte

Am 19. Oktober laden wir wieder ganz herzlich von 10 bis 13 Uhr zum Kindergottesdienst ein. Dieses Mal wollen wir einen ganzen Vormittag lang die Geschichte von Josef, dem Träumer kennen lernen. Da wird einer in der Familie vorgezogen und alle anderen sind wütend. Sie rächen sich an dem Bruder. Doch genau das,

was der vorher träumte, tritt ein...

Eine spannende Familiengeschichte und auch gleichzeitig die Geschichte Gottes mit seinem Volk. Alle Kinder ab 5 Jahren sind herzlich eingeladen, die Josefsgeschichte an diesem Vormittag kennen zu lernen.

Weihnachten im Schuhkarton

Im verhangenen Jahr war Grasberg Sammelstelle für die Aktion "Weihnachten im Schuhkarton". In diesem Jahr sind wir keine eigene Sammelstelle. Wir sind dabei, eine Flutopferpatenschaft mit einer Selbsthilfegruppe in Dresden aufzunehmen. Zwei derart große Projekte würden unsere Gemeinde überfordern. Daher pausieren wir in diesem Jahr

für diese Aktion. Wir unterstützen allerdings die Sammelstelle in Wilstedt. Wer einen Schuhkarton für ein Kind in einem Drittweltland packen möchte, kann es gerne tun. Wir nehmen die Päckchen an und bringen sie nach Wilstedt. Nähere Informationen dazu liegen ab Mitte Oktober im Gemeindehaus aus.

Friedhof Grasberg - Neuer Teil

Nun wird es nur noch wenige Tage dauern, dann ist auf dem Neuen Friedhof der Wegebau abgeschlossen. Der Weg ist schmaler geworden und hat eine wassergebundene Decke erhalten. Nur an den Kreuzungspunkten der Wege sind Steine verlegt. Mit dieser Lösung konnte das gesamte Wegesystem mit den vorhandenen Rücklagen erstellt werden. Dadurch wird hoffentlich auch seltener die Wegebenutzung durch Glätte eingeschränkt sein. Wir hoffen sehr, dass Ihnen die Lösung so gefällt. Im Teil hinter der Ehrenhalle ist wieder Platz entstanden, ihn wollen wir zur Neuanlage von Urnengräbern nutzen. Davon gibt es nicht genug, denn bei der Anlage des Friedhofsteiles vor über 30 Jahren war es auf dem Dorf noch gar nicht üblich, Verstorbene in Urnengräbern beizusetzen. Was in der Stadt schon selbstverständlich ist, wird auch in Grasberg immer häufiger gewünscht.: Die

Urnenbeisetzung. Nun können wir diesem Wunsch in Zukunft ohne Mühe nachkommen. Wenn die Wegearbeiten abgeschlossen sind, müssen wir uns verstärkt den kleinen Zwischenwegen zuwenden. Dazu bitten wir alle Grabstelleninhaber, schon jetzt darauf zu achten, dass die Bepflanzungen der Gräber nicht über den Rand des Grabes in den Weg oder in Nachbargräber hineinragen. Wir freuen uns alle miteinander, wenn der Friedhof sein gepflegtes Bild behält und so der manchmal schwere Gang zum Grab geliebter Menschen durch den freundlichen Anblick des Friedhofes gemildert wird. Im Übrigen: Wenn Sie Fragen oder Wünsche haben, wir freuen uns vom Friedhofsausschuss, wenn Sie uns ansprechen.

Helmut Brüning, Hanns Gehrke, Angelika Kaeten, Marlen Peper.

	Worpswede	Hüttenbusch	Grasberg
Kirchen-Vorstand	Regine Sievers ☎ 04794-503	Margitta Herrmann ☎ 04794-419	Bernd Neukirch ☎ 04208-1755
Pfarramt	Ewald Dubbert ☎ 04792-2086 Regine Sievers ☎ 04794-503	Reiner Sievers ☎ 04794-503	Hanns Gehrke ☎ 04208-550 Bernd Neukirch ☎ 04208-1755
Diakon/in	Heiko Lucht ☎ 04792-96334	Heiko Lucht ☎ 04792-96334	Kerstin Tönjes ☎ 04208-3508
Kirchen-musiker/in	Ulrike Dehning (Orgel / Chor) ☎ 04792-2633 Alexandra Michaelis (Posaunenchor) ☎ 04283-1234	Ulrike Dehning (Kinderchor) ☎ 04792-2633 Ulrich Petermann (Posaunenchor) ☎ 04283-8696	Gerhild Lemke (Orgel / Chor) ☎ 04208-2486 Klaus Otten (Posaunenchor) ☎ 04283-1552
Küster/in	Michael Hubert-Ludwigs ☎ 01744475568	Adelheid Lütjen ☎ 04794-1419	Karin Behrens ☎ 04208-9199095
Friedhofs-wärter	Michael Hubert-Ludwigs		Hinrich Schnaars ☎ 04208-9199095
Gemeinde-büro	Ina Rodenburg-Buch Mo 10.00 - 12.30 Do 14.00 - 18.00 ☎ 04792-96335 ☎ 04792-96337 KG.Worpswede @evlka.de	Helma Blanken Di, Do, Fr, 8.30 – 12.00 ☎ 04794-503 ☎ 04794-1322 KG.Huettenbusch @evlka.de	Rita Hastedt Di, Mi 10 – 12.00 Do 16.00 – 18.00 ☎ 04208-9199095 ☎ 04208-9199094 KG.Grasberg @evlka.de
Friedhofs-verwaltung	Michael Hubert-Ludwigs Di + Fr 9.00 – 11.00 ☎ 04792-96336	Gemeinde Worpswede ☎ 04792-312-0	Helma Ginz Di 10.00 – 12.00 Do 16.00 – 18.00 ☎ 04208-9199096
Kindergarten	Johanne Böschen ☎ 04792-2505		
Jugendtreff	„Die Scheune“ Almut+Mat. Schmidt Mo–Do 15.00 – 21.00 Fr + Sa 15.00 – 22.00 So 16.00 – 19.00 ☎ 04792-96333	Jugendtreff „Alte Schule“ (Träger: Förderv. Jugendtreff Hüttenb.) ☎ 04794-962199	
Diakoniestation	Zentralruf ☎ 04791-986040		